



J. A. Bäumlér

J. A. BÄUMLER

(1847—1926).

Diese zwei Jahreszahlen begrenzen den Lauf eines harmonischen, durch fleißige körperliche und geistige Arbeit geadelten Lebens eines Sprößlings der altehrwürdigen Selcherfamilie Bäumlcr. Im Jahre 1847 geboren, muß nach Absolvierung der Volksschule und der ersten Klasse der hiesigen Realschule, der später berühmt gewordene Anatom der Pilze entsprechende Kenntnisse über den inneren Bau der *sus domestica* erwerben. Dies war Tradition und väterliches Erbe. Zum Meister herangewachsen macht er der Selcherzunft alle Ehre. Das Geschäft des goldbebrillten, langbärtigen, blauäugigen, ansonsten aber dem Typus seiner Fachkollegen gar nicht entsprechenden schwächlich gebauten Meisters blühte, gedieh und verhalf ihn zu irdischen Gütern. Sein biederer Charakter, seine Redefertigkeit, sein natürlich-gesundes Urteil in verschiedenen finanziellen, wirtschaftlichen Fragen haben ihn zu manch' führenden Stelle in der Gesellschaft verholfen. Aber innerlich schien er doch nicht ganz zufrieden gewesen zu sein. Ein uns unerklärlicher Trieb hat ihn schon früh in seiner Jugend zum Denken und Forschen angeeifert und siehe da, auf einmal entpuppt sich der populäre Selchermeister als Kenner und eifriger Forscher der Pilzflora seiner Vaterstadt! Warum ihn gerade die Pilze interessierten, darüber finden wir keinen Aufschluß in seinem literarischen Nachlasse.

Die ersten Spuren seiner botanischen Tätigkeit finden wir in seiner im Jahre 1884 erschienenen Arbeit, welche in einer botanischen Wiener Zeitschrift veröffentlicht wurde. *Rhynchostegi-*

um *rotuodifolium* war das Moos, das er als erster in Preßburg fand und beschrieb. Im Jahre 1884 folgt die streng wissenschaftliche „Abhandlung über die Moosflora von Preßburg in Ungarn“, in welcher er 54 Lebermoose und 174 Laubmoose publiziert. Der Selchermeister als Botaniker! Ich kann mir lebhaft das ironische Lächeln und die spöttischen Bemerkungen vorstellen, mit welchen anfangs diese Publikationen in dem streng wissenschaftlichen Kreise der Akademiker begleitet gewesen sein dürften. Aber unbeirrt geht er weiter. Bald kommt es anders. Gar bald hat man ihn mit offenen Armen empfangen und er wurde, besonders von Dr. Sigismund Schiller in seiner wissenschaftlichen Arbeit unterstützt. Rasch nacheinander folgen die unten angeführten botanischen Arbeiten über die Kryptogamenflora seiner engeren Heimat, welche Arbeiten aber im Jahre 1907 ihren Abschluß finden. Nicht aber ist er müde geworden im weiteren Forschen und Sammeln und in dem Nachlasse des im Jahre 1926 verstorbenen, 79jährigen, unter der allgemeinen Teilnahme seiner Vaterstadt zu Grabe getragenen Botanikers fanden sich noch zahlreiche Notizen vor. Dr. G. v. Moesz, Direktor am Nationalmuseum in Budapest, machte sich auf Ersuchen des Vereines erbötig, den schriftlichen Nachlaß Bäumlers zu sichten und für den Druck vorzubereiten. Durch die Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit, mit der er diese zeitraubende Arbeit übernahm, hat er unseren Verein zu großem Dank verpflichtet. **)

Der Heil- und Naturwissenschaftliche Verein, dessen Ehrenmitglied B ä u m l e r war, fand es für seine Ehrenpflicht, die wissenschaftliche Tätigkeit J. A. B ä u m l e r s durch Errichtung eines künstlerisch ausgeführten Denkmals zu würdigen, welches mit finanzieller Mithilfe seiner Verwandten, Bekannten, Freunde und der Stadtverwaltung von A. Rigele verfertigt im botanischen Garten des Vereines (Schienweg, Jägerhaus) aufgestellt und am 10. Juli 1927 enthüllt werden wird.

Dr. R. L i m b a c h e r.

**) Cfr. Dr. Moesz Gusztáv: „Bäumler J. András emlékezete“. Botanikai Közlemények. 1927 p. 1.